Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 43

Artikel: Die Vermögensabgabe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455898

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bermögensabgabe

Tag Fra Stadtrichteri.

Herr Feusi: "Händ Sie Ihr Obligatione scho büschelet? Und d'Näpi müend in Rolle verpackt und agschriebe si, wenn se s'chönd chan abhole."

Frau Stadtrichter: "Wer? Was abhole?" Herr Feusi: "Sie werdid's wohl gläse ha vo d'r Vermögesabgab und säb werdid sie." Frau Stadtrichter: "I hän neumen ämal öppis gläse, aber i hä tänkt, es sei en Sächsstüttejur oder eine vom Panetherbume."

Serr Feufi: "Die Sifalt wird Ehne scho abgwänt wenn l'Ehnen Ihri heiligste Güeter chönd chan abhänke."

Frau Stadtrichter: "Zerst müend se s'finde!" Herr Feusi: "Zä so, Sie händ gmeint, sie fuechid's? Ase wit tönd si die roten Erellänze nüd abe. Da chunt dä Traber mit em Güselwagen aztrabe, de Platte pfist Shne dur d'Finger und dänn heißt's: Zur Kasa. Der Betrag ist abgezählt abzuliesern, Kleingeld wird nicht angenommen."

Frau Stadtrichter: "Sie phantastered verflüechter, weder wänn Sie zwo Mälchtere voll Wallistersuser gha hettib."

Serr Feufi: "Zerste machib s'schints allerdings en suefen Abtruck von Ganzseiße, was i ghört ha; Sie hand also na Galgefrist, bis die Halbfeißen as Brätt chönd, von ere halbe Million a durab."

Frau Stadtrichter: "Nähm mi ä Wunder, was i'mit dene Hüfe Gelt wettid afange und säb nähm's mi."

Herr Feusi: "Sie händ en Ahnig vom Gutterebuge! Uemel sicher ist, daß s'na öppis tümers miechib mit weder Sie."

Die unzufriedenen Sundesieger

["Sonderausstellung für deutsche Schäferdunde des Schweizerischen Schäferdundetlubs in Solothurn. Es werden Geldpreise zur Verteilung kommen, dazu erhält jeder mit vorzüglich und sehr zut bewertete Hund eine Zubitäumsgabe. Zur Anschoffung dieser Indistantigaten, sowie zur Ausrichtung der Geldpreise ist ein Betrag von Fr. 3000 bewilligt worden. Zu diesem Betrag von Fr. 3000 bewilligt worden. Zu diesem Betrag von Fr. door demiligt worden der Ehrengaben. Gine erste Liste enthält schon eine ganze Anzahl silberner Becher und Gobelets, sowie andere wertvolle Chrenpreise." ("Bund.")

D Hund, der so reich du beschenkt bist, Warum du im Innersten murrst? Sag' an, weshalb du gekränkt bist, Und ziemlich vornehmlich knurrst?

"Mir wird's so weich und weh' ums Herz und mein Magen schilt! Das nennt Ihr "Jubiläums= Gaben" — Das macht mich wild!

Ich pfeif auf die Silberpokale! Die sind nur für menschlichen Durst! Hab' andere Ideale! Die Gobelets sind mir wurst!

Ich habre mit meinem Geschicke! Das Wichtigste habt Ihr vergessen! Viel lieber wär' mir, 'ne recht dicke "Ehrenpreis"=Wurst zu fressen!" B. A. Rippeld

Firmamedfel

Herr Tell: Keine Anfregung! Ihre Sprüche Gehn heut mit andern in die Brüche. Was täten Sie heut in der hohlen Gasse? Wir freuen uns literarisch am Spasse. Iedoch im Uedrigen —: Sie haben gemeuchelt, Und Vaterlandsliebe dabei geheuchelt. Die ganze Geschichte, mir sagts der Professer, Ist nur Legende. 's ist so auch besser. Und wollten Sie heute Vedeutung genießen, So müssen Sie sich dazu entschließen, —Die Hirten gehören halt zu den Herben! —Verwaltungsratsprässent zu werden. Dietrich

Die verdrehten Gedichte

von pa Ein Schuster, ein Lehrer, ein Schneider, ein Brauer, ein Straffenkehrer, ein biederer Bauer, ein Müller, ein Maler, ein Megger, ein Färber, ein Schreiber, ein Prahler, ein Drucker, ein Gerber . . . ein jeder, ganz flüchtig besehn, von der Sorte, die brav ist und tüchtig an ihrem Orte. Doch brenzlich und kritisch wird's bann, jum Entfegen, wenn sie sich politisch in Szene setzen. Hat keiner ein' Schimmer

hat keiner ein' Schimmer von solchenen Dingen, brum muß sowas immer vorbei gelingen. Berfehlt und mißraten

sind Werke und Taten. Ueberschrift:

Nationalratsfandidaten.

Wahl=Lied

Wie finnig ist's, daß wir zur Urne wallen Zu einer Zeit, wo all' die Blätter fallen, Die zeigen wollen, daß nichts von Bestand Und eine ernste Mahnung sind uns allen.

Doch laßt uns heut nicht Klagelieber leiern; Laßt uns im Herbst ein Frühlingssestichen seiern Und alles Welke werken aus dem Stand, Auf daß des Rates Blut sich mag erneuern.

Denn schärfer schneiben alle neuen Messer, Und kühner stürzt zutal ein jung' Gewässer, Bis spät als träger See es schmückt das Land — Und alle neuen Besen kehren besser.

So war es stets bei allen neuen Dingen — Db auch wir Menschen es so weit noch bringen, Daß eine neue auch die bessre Hand? — Nur dann war's gut, daß all die Alten gingen.

So wollen wir denn unfre Lieben zählen Und uns bedenken, wenn wir wieder wählen, Und fehlt's auch hie und da noch am Verstand, Un Wahl-Objekten wird's gewiß nicht fehlen.

Brieffasten

Mitarbeiter!

Ein neuer eibgenössischer Unfinn broht uns zu überfallen. Das ist die Vermögensabgabe. In biesen Seiten, die es unsern Seschäftsteuten ohnehin fast zur Unmöglichkeit machen, weiter zu eristieren, will man ihre Vetriebe noch mehr belasten, will man also die Produktion abermals verteuern.

Die kleinen Erleichterungen, die wir und seit Kriegsende mit Mühe und Not abgerungen haben, werden mit einem Mal wieder verloren sein, wenn der Geschäftsmann gezwungen wird, zur Aufrechterhaltung des Betriebs und zur Befriedigung der neuen Unsprücke des Staates neue Gelder aufzunehmen.

Jest wollen wir erst einmal Luft schnappen — und dann ist es immer noch früh genug für neue Forberungen.

Mitarbeiter! Beeilt Guch!

Unfre Sondernummmer:

Vermögens=Abgabe

erscheint noch vor dem Abstimmungstermin.

Senbet Zeichnungen bis zum 1. November und Terte bis zum 10. November ein. Grüezi

Die Rebaktion.

Geographie. Herzlichen Dank. Wir wollen und damit begnügen, die französische Uebersetzung des interessanten Telegramms zu veröffentlichen, das Sie für uns aus dem Feuer geholt haben. Es heißt:

On mande de Seengen que le nommé Fritz Hegnauer, agé de 58 ans, a fait une chute au Jauchejoch etc.

Die zahlreichen Jauchelöcher, die Jahr für Jahr bas Berhängnis so vieler Menschen sind, bilden zwar ein Joch für uns. Sie aber gemeinhin Jauchjoch zu nennen, geht benn boch nicht an, schon beswegen nicht, weil kein Geograph unseres Landes zu sagen wüßte, in welchem Kanton er dieses Joch auf der Karte einzeichnen müßte.

Der Bewerber um dieses Joch waren mehr, als derer um Gottfried Kellers Seldwyla einst gewesen sind. Grüezi.

A. H. in Zürich. Das ift schön von Dir, daß Du uns dasur dankbar bift, daß Du in dem Wettbewerb um das Schusterbild einen Preis erhalten hast. Und da Dankbarkeit so selten vorkommt, wollen wir aus der Deinen kein Geheimnis machen und unsere gange Lesergemeinde daran teilnehmen lassen. Du schreibst also:

Un ben "Rebelspalter"!
Du glaubst: im Stillen gütig sein,
Macht weiter keine Schererei'n,
Schickst mir ben Nebelspalter zu —
Und gehst und freust Dich Deiner Ruh'.
Doch, der Beschenkte spricht: Oh! Nein!
So einkach kann es doch nicht sein!
Was mach ich mit dem Stürm — und Drängen.
Das mir das Inn're will zersprengen?
Benn länger mein Gesüh sich staut,
Wird es leicht trüb und schlecht verdaut.
Ich reiß' entzwei des Perzens Dämme,
Das Dankbarkeit den Nebelspalter überschwemme!

Gerbar

Ich liebe was schlank ist und zierlich und sein, das Reizende, Niedliche, Nette. Hingegen soll eine Eigarette mild und dick wie die Serdar sein.

Die milbe Serbar ist mein Schwarm, ich rauche sie in Masse und rauche mich lieber gänzlich arm, als daß ich von ihr lasse.